

# Der Gesellschafter

## Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

Gegebet 1920

Veröffentlichung, Druck und Verlag von W. M. Kallies (Hans Heller) Nagold

Freitag den 5. Oktober 1920

Bezeichnete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Der Gesellschafter wird durch seine große Verbreitung in diesem Bezirke, die ihm eine große Anzahl Abonnenten sichert, in besonderer Weise geeignet, um die Interessen der Leser zu fördern und die Verbreitung der Wahrheit zu befördern.

Telegraphische Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postfachkonto: Stuttgart 6119.

Nr. 233

Freitag den 5. Oktober 1920

97. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Reichstag wird in dieser Woche nicht mehr zusammenkommen. In parlamentarischen Kreisen in Berlin spricht man von der Möglichkeit von Neuwahlen.

### Verständigung oder Zusammenbruch?

Lloyd George beurteilt in einem Aufsatz, den wir in der „Neuen Zürcher Zeitung“ lesen, die Lage Deutschlands folgendermaßen: „Wie steht es zwischen Frankreich und Deutschland? Der Prozess der langsamen Erdrückung geht seinem Abschluß entgegen. Es ist schon beinahe ein Wunder, daß Deutschland so lange aushalten konnte. Das ist eine großartige Leistung nationaler Ausdauer. Wenn es nun zum Abschluß kommt, was steht uns dann bevor: eine Uebereinkunft oder der Zusammenbruch? Die Aussichten auf eine schiedliche Vereinbarung sind gering.“

Stresemann wird es schwer haben, Deutschland mit Kapitulationsbedingungen zu versehen, die Poincaré befriedigen. Denn dieser behält nicht nur auf der Einstellung des passiven Widerstands als einer wesentlichen Vorbedingung jeder Verhandlung, sondern er hat ebenso deutlich erklärt, daß Frankreich die Ruhr nicht räumen werde, bis Deutschland die letzte Rate der Entschädigungen abbezahlt habe. Die Fortsetzung in Bezug auf den passiven Widerstand hätte keine Schwierigkeiten zu machen brauchen und hätte auch keine gemacht, wenn nicht im Hintergrund die vielurchbarere Bedingung gestanden hätte. Die von Poincaré mehrmals nachdrücklich erklärte Absicht Frankreichs, ein ganzes Menschenalter hindurch das wichtigste Industriegebiet Deutschlands besetzt zu halten und zu beherrschen, hat den Widerstand verlängert. Wenn der passiv Widerstand an der Ruhr unter dem Druck des Hungers eingestellt wird und die französische Regierung dann großmütige Vorschläge macht, so könnten Veröhnung und Zahlungsleistungen immer noch hand in Hand gehen.

Wie steht es aber mit den Aussichten einer solchen Politik? Poincaré muß den Beifall nicht nur einer einzigen öffentlichen Meinung gewinnen, sondern von zwei solchen Strömungen, von denen jede aus anderen Gründen handelt und andere Ziele erstrebt. Die eine ist die öffentliche Meinung des herrschaftstüchtigen Frankreichs, die sich nur für die Mächte interessiert und die Entschädigungen höchstens als ein Mittel und einen Vorwand für ihren Jaxat einschätzt. Die andere vertritt das Frankreich der Bauern und Bürger, die von Deutschland die Rückzahlung des Geldes wünschen, das sie zum Wiederaufbau der im Krieg verwüsteten Gebiete vorgestreckt haben. Sie wollen nur ihr Geld zurück. Gegenwärtig findet Poincaré seine Hauptstütze bei den Mächtigen und Ruhmsüchtigen. Aber er muß für die kommenden Wahlen auch die Zustimmung der schlauen und praktischen Bauern und Rentner finden. Auch noch an eine andere Richtung muß er denken. Die Grubenbesitzer und Finanzleute starren mit gierigem Blick auf die unermesslichen Möglichkeiten der Ruhrkohle und der Hochöfen und Fabriken des Ruhrgebiets. Daher muß Poincaré den Militäristen Genüge tun, indem er im Ruhrgebiet bleibt. Er muß den Bauern Genüge tun, indem er ihnen zeigt, daß nunmehr aus Deutschland das Gold in die französischen Schatzkassen zu fließen beginnt, und er muß den Herren vom Eisen- und Stahlwerk Genüge tun durch eine Regelung, die ihnen die Aussicht auf die Herrschaft über die reichen Industrien der Ruhr eröffnet. In einer solchen Lage kann man nicht großmütig sein. Das wird auch eine wirkliche Regelung hinterziehen. Eine deutsche Regierung, die einer Befehlsbefugnis zustimmen wollte, wie sie vom Ehrgeiz und vom Interesse der Franzosen gefordert wird, würde bald von ihren eigenen Landesleuten vertrieben werden. Ein solcher Vertrag wäre genau nur so viel wert, wie die französische Militärmacht durchsetzen könnte. Niemals würde er von den Deutschen ehrlich anerkannt werden.

Deutschland ist heute weniger zahlungsfähig als vor einem Jahr. Frankreich und Belgien haben mit Erfolg seine Zahlungsfähigkeit verringert, indem sie seinen Zahlungswillen zu erzwingen versuchten. Daher wird Frankreich an der Ruhr bleiben. Es wird keine Entschädigungen erhalten. Wir war es von jeher zweifelhaft, ob die geistigen Urheber seiner jetzigen Politik überhaupt Entschädigungen wünschen. Die Zukunft hängt davon ab, wer in Deutschland die Führung übernimmt. Mit der Ruhrbesetzung wird sich Deutschland nicht abfinden, was auch Stresemann unternehmen mag. Es mag eine Zeit des Zerfalls und der örtlichen Anarchie eintreten, während derer Deutschland völlig hilflos sein wird. Aber die Deutschen sind keine Raffen. Sie sind ein gebildetes und gründlich diszipliniertes Volk mit einem tiefen Verständnis für das, was sie ihrer Stadt und ihrem Staat schuldig sind. Sie werden es wieder lernen, zusammenzuhalten. Dann werden Frankreich und Belgien von der Ruhr vertrieben werden, und zwar ohne Entschädigungszahlungen.

lungen. Eine Garnison französischer Truppen, die 20 oder 30 Jahre lang deutsches Gebiet besetzt hält, ist eine undenkbar Vorstellung. Rußland ist noch immer lebendig. Der Bolschewismus hat dieses große Volk nicht totgemacht. Ich glaube kaum, daß es seine europäische Politik verändern wird, so wenig wie die französische Revolution die Politik Frankreichs geändert hat. Wenn sich Rußland wieder erholt, wird es über die Landesgrenzen, die man ihm in seiner Schwäche vorgeschrieben hat, noch einiges zu sagen haben. Dann werden Deutschland und Rußland über die nämlichen Veden zu klagen haben, und daraus muß sich eine Gemeinschaft ihrer Interessen ergeben. Frankreich kann die Wiederbewaffnung Deutschlands verhindern, aber nicht die Wiederbewaffnung Rußlands durch die Deutschen.“

Man kann dem früheren Ersten Minister Englands nicht ankrediten, daß er die französische Politik aus erster Hand kennengelernt hat und zu beurteilen vermag. Sein Ausblick in die Zukunft muß daher, so wenig hoffnungsvoll er ist, als nicht unbegründet betrachtet werden.

### Rücktritt des Kabinetts Stresemann

Stresemann mit der Neubildung beauftragt

Berlin, 4. Okt. WTB. meldet: Das Reichskabinett hat sich am Mittwoch in mehreren Sitzungen mit der Lage beschäftigt. Durch die Ablehnung der Sozialdemokratischen Partei, die Sozialgesetzgebung in den Ermächtigungsantrag der Reichsregierung beim Reichstag einzubringen, war eine unüberbrückbare Verschiedenheit in der Auffassung der Koalitionsparteien entstanden. In Anbetracht dieser Tatsache beschloß das Kabinett, durch den Reichspräsident dem Reichspräsidenten den Rücktritt anzubieten zu lassen. Der Reichspräsident hat den Rücktritt des Kabinetts angenommen und den bisherigen Reichskanzler Dr. Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Weiter wird gemeldet: Der Streit drehte sich schließlich hauptsächlich um die Frage, soll der achtstündige Arbeitstag aufgehoben werden oder nicht? Ein Vermittlungsvorschlag des Zentrums wollte die Arbeitszeit so weit verlängern, als „gesundheitlich tragbar“ sei. Insbesondere solle im Bergbau die Arbeitszeit auf 8 Stunden erhöht werden statt der bisherigen 7 Stunden, wobei die Zeit für Ein- und Ausfahrt (etwa eine halbe Stunde) wie bisher eingerechnet bleiben soll. Den übrigen lebenswichtigen Betrieben solle die Möglichkeit gegeben werden, den Achtstundentag zu überschreiten. Diese Grundsätze sollen auf die öffentliche Verwaltung sinngemäße Anwendung finden. Für gefährliche und gesundheitschädliche Betriebe solle der Achtstundentag beibehalten werden.

Diesem Vorschlag, der ein Teil des Ermächtigungsgesetzes werden sollte, stimmten in den Kabinettsitzungen auch die sozialistischen Minister zu, in der Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion wurde er aber mit 51 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Um nun zu Ende zu kommen, hat die Regierung beschlossen, zurückzutreten. Dr. Stresemann wird bei der Neubildung aus den sehr notwendigen Sparmaßregeln die Zahl der Ministerposten verringern.

Die Deutsche Volkspartei billigte in ihrer Fraktionsitzung die Entschädigung des Kabinetts in der Frage der Arbeitszeit, sie verlangte aber den Rücktritt Hilferdingers; diesem Finanzminister könnten unter seinen Umständen die außerordentlichen Vollmachten des Ermächtigungsgesetzes anvertraut werden.

Die Deutsche nationale Volkspartei erließ einen Aufruf: Das Steuerrecht geht nach rechts gemorren werden. Der sozialistische Marxismus habe Deutschland an den Rand des Verderbens gebracht und habe abgewirtschaftet. Die bürgerlichen Koalitionsparteien wollen ihn künstlich am Leben erhalten. Jetzt sei Klarheit zu fordern. Schluss mit der Kompromißpolitik! Fort mit den Sozialisten aus der Regierung!

### Die neuen Minister

Berlin, 4. Okt. In Reichstagskreisen wurde heute von folgender Ministerliste gesprochen: Reichskanzler und Minister des Auswärtigen: Dr. Stresemann; Wehrminister und Inneres: Dr. Geßler; Minister der Finanzen, Wirtschaft und Arbeit: Minow; Generaldirektor der Eisenwerke; Post und Eisenbahn: Henrich (Direktor der Deutschen Werke, d. h. der ehemaligen staatlichen Fabriken). Zusätzlich noch unbekannt. Das Ernährungsministerium soll ein Führer des Reichslandbunds übernehmen, der aber noch keine Bedingungen stellen würde.

Im Reichstag finden seit heute morgen ununterbrochen Fraktionsitzungen statt.

### Französische Stimmen zum Ministerwechsel

Paris, 4. Okt. Die Blätter besprechen ausführlich den Kabinettswechsel in Berlin. Stresemann verurteilt die Operation vorzunehmen, die Herr v. Kahr in Bayern durchgeführt habe. Die neue Regierung Stresemanns werde nur ein Dekret für eine militärische Regierung sein; eine Lösung der politischen Krise scheine sie nicht zu sein. Es sei nicht zu übersehen, wie Stresemann eine Mehrheit im Reichstag zusammenbringen könnte. Bei der Ablehnung der Aufhebung des

Achtstundentags sei bei den Sozialdemokraten die Sorge um Parteigrundsätze größer gewesen als die Furcht vor den Folgen der Ablehnung; die sozialistischen Zugeständnisse hätten dadurch jede Bedeutung verloren. Nunmehr seien den „Unbekannten“ in der deutschen Republik die Tore weit geöffnet, diese Republik sei schon sehr frant.

### Neue Nachrichten

#### Die Aburteilung des Rüstener Putschs

Berlin, 4. Okt. Zum Vorsitzenden des außerordentlichen Gerichts in Rottbus, dem die Aburteilung der mit den Rüstener Unruhen in Zusammenhang stehenden Straftaten übertragen ist, Landgerichtsdirektor Lampe in Rottbus, und zum Leiter der Anklagebehörde bei diesem Gericht, Landgerichtsdirektor Heule in Berlin berufen. Das Gericht nimmt seine Tätigkeit alsbald auf.

#### Verhaftung

Berlin, 4. Okt. In der Nähe der Villa Margitilian in Berlin in Grünwald wurde ein ehemaliger Landbootsmann verhaftet, der außer 20 Millionen in deutschem Geld (1) in einer Tasche eine größere Summe in englischen Pfunden bei sich trug. Nach der B. Z. vermutet man, daß es sich um ein Verbrechen ohne politischen Hintergrund handle. — Das ist wieder eine merkwürdige Meldung.

#### Verbot der kommunistischen Blätter in Sachsen

Dresden, 4. Okt. Das Wehrkreiskommando hat alle kommunistischen Blätter in Sachsen wegen eines aufrührerischen Aufrufs, der die Reichsminister Solmann und Hilferding beleidigte, auf unbestimmte Zeit verboten.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat die Entscheidung gefällt, daß die Unschärfe der Mitglieder des sächsischen Rechnungshofs mit der Verfügung nicht im Widerspruch liege. (Ueber diese Frage bestand ein Streit zwischen den Parteien in Sachsen.)

#### Verbot des „Völkischen Beobachters“ auch in Bayern

München, 4. Okt. Der „Völkische Beobachter“ ist heute vom Generalstaatskommissar bis zum 14. Oktober einschließlich verboten worden, weil er trotz Verwarnung einen in der Wirkung an Landesverrat grenzenden Aufruf mit der Ueberschrift „Arbeiterlisten, macht euch bereit!“ veröffentlicht hat. Dieser Aufruf bedeutet eine schwere außenpolitische Gefährdung des Deutschen Reichs.

#### Der Billionenraub

Essen, 4. Okt. Einem Boten der Zeche „Bruchstraße“ raubten die Franzosen 2 Billionen, auf der Zeche „Bismarck“ 1,2 Billionen, einem Eisenbahnschaffner in Vongendree 1,4 Billionen Mark.

Die Belgier nahmen aus den Reichsbankstellen in Aachen 56 Milliarden, in Jülich 36 Milliarden, in Stolberg 12 Milliarden Mark weg.

Aus der Reichsbankstelle in Trefeld holten die Belgier 1 1/2 Billionen Mark. In der Verlagsanstalt und Druckerei U. G. in Mainz, die mit der Herstellung von Reichsbanknoten beauftragt ist, beschlagnahmten die Franzosen fertige gedruckte aber von der Reichsbank noch nicht abgenommene Noten im Betrag von 1369 Milliarden Mark.

In Aachen verhafteten die belgischen Zollwächter eine Dame aus Holland, die 5 Billionen Reichsmark mit sich führte, weil der Betrag für die Unterstützung des deutschen Widerstands bestimmt sei.

#### Anklage auf Mord!

Düsseldorf, 4. Okt. Wegen der Kämpfe in Düsseldorf am letzten Sonntag, die von den bewaffneten Sonderbänden herausgefordert waren, hat die französische Befehlsbehörde ein Strafverfahren wegen Mords eingeleitet gegen den Beigeordneten, Dr. Haas, der das Polizeiwesen in der Stadtverwaltung vertritt, Polizeioberinspektor Höfer, Kriminalinspektor Wellenberg, ferner gegen den Kommandanten der Schutzpolizei Major Engel und gegen Leutnant Vogt. — Das ist neben dem Krupp-Prozess wohl das höchste, was sich die Franzosen erlauben haben, und die Reichsregierung?

#### Die Düsseldorf-Schutzpolizei aufgelöst

Düsseldorf, 4. Okt. General Denvignes hat dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß die Düsseldorf-Schutzpolizei aufgelöst sei. Die Stadtverwaltung habe nach französischer Weisung die Gemeindepolizei zu verstärken. Die Angehörigen der Schutzpolizei sind in Verwahrung gebracht. Ganze Truppen von Sonderbändlern überderten in den Raufstunden die Felder und Gärten in der Umgebung Düsseldorf.

#### Die Entföhnung der Ruhrarbeiter

Münster, 4. Sept. In Düsseldorf wurden Abrechnungen aller Gewerkschaften durch den Adjutanten des Generals Degoutte empfangen. Wegen der Wiederaufnahme der Arbeit wurden französischerseits folgende Bedingungen gestellt: 1.





Stief der Regierung erklären.  
der Bonzung der  
k.  
1923.  
Seminar-  
neue Be-  
war er  
eine treue  
er durch  
gemeinde  
auch an  
roben in  
und der  
ische Be-  
September  
die einen  
n, Neu-  
erungen  
für den  
Erfolg  
angehör-  
die Post  
angelegte  
ngenom-  
on selbst  
im Feh-  
ellenden  
en. In  
A für  
lag sich  
heroor-  
ran-  
r Weis-  
er Iden  
menschen  
Sag für  
gehört  
fehlende  
ndlung,  
Hru in  
ebhaften  
haltung  
schlichen  
eberung  
nungen  
erworben  
erweisen  
ste als  
er der  
A Bild-  
len der  
Oktober  
erfolge  
shaben  
Januar  
Müller  
er war  
Januar  
in einer  
halbe  
er sich  
richtung  
stellen  
verlame  
freund  
kultur-  
en gol-  
desen,  
o Bach-  
Anton  
war im  
Kastspiel  
(Stufe  
ungen  
vom 7.  
hrung,  
st sich  
gegründ.  
n 44,3  
ng hal  
Wert-  
er gan-  
werden  
4. Ok-  
Tele-  
d da-  
Mart  
shover-  
ändler  
Hälfte  
en als  
werden.  
er Ber-  
erium  
e Mit-  
Raffe  
anderen  
zu er-

**Landabgabe.** Der Umrechnungsturs für die Landabgabe beträgt vom 6. bis 9. Oktober 66 900 000 Mark für eine Goldmark.  
**Entschädigung für Verderben.** In Württemberg ist der Höchstbetrag der Entschädigung für Verderben infolge von Kopfschneidung oder anstehender Blutarbeit mit Wirkung vom 26. Sept. 1923 auf 7 Milliarden, vom 1. Oktober auf 10 Milliarden Mark, zuzüglich 25 Prozent des Wertes derjenigen Teile des Tieres, die dem Besitzer gemäß den polizeilichen Anordnungen zur Verfügung bleiben, festgesetzt worden.  
**Der Verein Deutscher Zeitungsverleger** hat die Schlüsselzahl für die Anzeigen für die Woche vom Samstag, 6. Okt., bis Freitag, 12. Okt., auf 100 000 festgesetzt.  
**Die Entziehung einer zu hohen Grundzahl** ist strafbar. Der Händler Paul Helme in Wadnang hatte beim Verkauf von Butter eine Grundzahl (Vorkriegspreis) von 1,50 Mark für das Pfund zu Grunde gelegt. Er wurde wegen Preistreiberi dem Wuchergericht Heilbronn angezeigt. In der Verhandlung wurde von Sachverständigen eine Grundzahl von 90 Pfennig festgestellt. Helme wurde zu einer Woche Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

### Ulleri

**Schwimmer.** Am Bahnhofsgeschäft in Augsburg gab ein angeblicher Kaufmann Friedrich Goldschmidt aus Dessau zwei kleine Gepäckstücke in Aufbewahrung und erhielt dafür Scheine mit den Nummern 399 und 400. Von letzterem schenkte er eine Null aus und lebte sie vorsichtig auf die letzte Reue von einem Schein, wodurch die Nummer 399 entstand. Mit diesem Schein ließ er sich dann einen nicht ihm gehörigen Koffer ausleihen, mit dem er verschwand. Der Koffer enthielt Wertgegenstände im Betrag von 10 Millionen Mark.  
**Ein seltener Fall.** In Hamburg kam dieser Tage ein alter Herr zu Fall. Er wurde bewußtlos aufgehoben und in seine Wohnung verbracht. Zu seinem großen Erstaunen fand er dann in seiner einen Rocktasche einen 10 Millionen-Schein, in der anderen 200 000 Mark. — Gewöhnlich ist der Fall, daß derart verunglückte Leute nachher etwas vermissen.  
**Ein Skandal in Neustadt.** Die Stadtbauerschaft hat in Neustadt die Städtische Bauerschaft an eine Privatbauerschaft um 500 Millionen Mark verkauft. Die Gesellschaft war mit den modernsten Einrichtungen versehen, die fast ganz verschwunden ist. Die Bestände haben noch einen Wert von 2 Milliarden, der Verkauf ist also eine Verschleuderung. Die Stadtbauerschaft hat so abgewirtschaftet, daß von 1000 Arbeitern nur noch 50 beschäftigt sind.  
**Zum 76. Geburtstag** Hindenburg sandten die Kronprinzessin Cecilie und die Königin von Schweden briefliche ihre Glückwünsche mit Blumenbinden. Die Einwohnerschaft der Stadt Hannover brachte dem Generalfeldmarschall eine Jubeldarstellung dar, die Reichswehr, die Unversehrtheit und die Technische Hochschule beglückwünschten ihn durch Abordnungen. Eine Reichsmusikkapelle spielte mittags vor der Villa. Besonderes Aufsehen machte eine Abordnung aus Bad Zwiesel, die in ihrer alten Volkstracht erschienen war, um als Geburtstagsgabe herkommensgemäß Spital, Schinken und Würste zu überreichen.  
**Das Potsdamer Garnisonmuseum.** Die Soldatenstadt Potsdam hat sich trotz ihrer Nähe bei Berlin ihre alte Art mehr bewahrt als fast alle anderen Städte des Reichs. Die Kampfanlagen in der Stadt des Kampfes benötigen heute Tausende von Berlinern, um in der Havelregion für einige Stunden Ruhe und Erholung zu finden. Auch die Fremden kommen in Scharen nach Potsdam und bewundern die eigenartigen Sehenswürdigkeiten, die hier in reicher Fülle inmitten künstlicher Natur, von Wald und Wasser umgeben, vereinigt sind. Einen Hauptziehungspunkt bietet neben den reizvollen Schlössern, dem klangvollen Glodenplatz der Garnisonkirche usw. das neugegründete Garnisonmuseum im ehemaligen Stallgebäude des Hofes neben dem Stadtschloß im Lustparken. Hier können die Fremden die Geschichte des ruhmvollen deutschen Heeres in bildlichen und figürlichen Darstellungen studieren. Das Hauptstück des Museums sind die Krieger und Uniformen in natürlicher Größe, die die Entwicklung des preussischen Heeres von 1680 bis 1870 und 1900

darstellen. Da steht breit und ruhig der Soldat des Großen Kurfürsten, mit seiner Muskete bewaffnet, und schon an den Keuferscheiten sieht man, wie dieses Heer aus dem Volk hervorgegangen ist und stets nur der Landesverteidigung gedient hat. Denn der Schlapphut jenes Soldaten ist der alte Bauernhut, und der lange blaue Uniformrock ist der alte Bauernrock, wie der Soldat auch noch den Wollstrumpf des Bauern trug. Neben den Soldatenfiguren sind die zahlreichen Skizzen und Bilder aus dem Weltkrieg beachtenswert, die zum Teil künstlerischen Wert haben. In Berlin sieht man so etwas schon gar nicht mehr, da geht man allen Erinnerungen an den Krieg aus dem Wege; die Margarinepreise sind da viel wichtiger und darum interessanter.  
**Undank ist der Welt Lohn.** Ein Hafenarbeiter in Hamburg lud aus Mitleid einige Erwerbslose zu einem Glas Bier ein. Nachdem man sich genügend „gestärkt“ und sich auf dem Heimweg begeben hatte, entstand ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Später vermehrte der mitleidige Gastgeber, daß ihm 2 1/2 Milliarden Mark fehlten.

**Der abgelieferte Goldschaf.** Freiburger Zeitungen berichten, daß kürzlich ein Landbewohner in einem Freiburger Bankhaus 800 Zehnmärkstücke in Gold abgeliefert, wofür er sich wertbeständige Papiere in Höhe von 200 Milliarden Mark und Papiermark für 100 Milliarden auszahlte ließ.  
**Doppelmord.** In Hornbach (Pfalz) war ein Brautpaar im Begriff, die Verwandten zur bevorstehenden Hochzeit einzuladen. Davon erhielt der frühere Viehhändler der Braut der Arbeiter Ludwig Hurl in Soargebiet, Kenntnis. Er reiste nach Hornbach und tötete das Brautpaar durch Messerschläge. Der Mörder ist verhaftet.  
**Frauenmord.** Der 27 Jahre alte Roggenstrassbohrer Fritz Gellest in Berlin hat bei einem Eifersuchtsdrama seiner Frau mit dem Kopf eingeschlagen. Der Mordpreis beträgt 8 1/2 Millionen.

**Eine mächtige Erdölquelle** ist in Binagay bei Baku (Russland) aufgetaucht. Aus der angebohrten Stelle wirft die Quelle täglich etwa 10 000 Kub (ein Kub gleich 13 1/2 Kg.) aus.  
**Überammergau in Neuseeland?** Nach dem „N. R. N.“ gibt man sich in Neuseeland Mühe, die Überammergauer Ballonspiele nach Amerika zu verpflanzen. Ein Vertrag soll unterzeichnet sein, nach dem in Neuseeland und in einigen anderen Städten der Vereinigten Staaten in den nächsten Monaten Auführungen veranstaltet werden sollen. Von den Mitwirkenden aus den vorjährigen Spielen sollen die Darsteller des Christus (Anton) und des Petrus (Andreas) Lang) und des Judas (Guldo) Wagner) sich bereits verpflichtet haben. Die Ballonspieler haben noch nicht eingewilligt, in Amerika aufzutreten, aber sie würden eine Vorführung ihrer Holschnitzkunst im Rahmen der einheimischen, von den Spielern entworfenen Bühne bringen. Damit soll ein Uebergang geschaffen werden.

**Ein lehrreicher 1000 Markschein.** Die Stadt Bielefeld hat einen 1000 Markschein hergestellt, der Angaben über die Auswanderung Deutschlands durch die Entente enthält. So ist z. B. berechnet, daß die vom Deutschen Reich gewährten Sachleistungen und Geldzahlungen an die Siegerstaaten jetzt einen Zeitwert von 91 Billionen und 58 Milliarden Mark darstellen, und daß die von uns verlangten Entschädigungen in Goldmark siebenmal größer sind als die Goldgewinnung der ganzen Welt seit der Entdeckung Amerikas. Ferner findet sich auf dem Schein der Protest der deutschen Vertreter bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrags. „Der übermäßigen Gewalt weichen und ohne die Aufzählung über die unerhörte Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen aufzugeben.“

**Keine billigere Zeitung**  
Können Sie beziehen als den „Gesellschaftler“ mit der beliebtesten Beilage „Unsere Heimat“. Deshalb bestellen Sie sofort unsere Zeitung.

**31) Der Kampf im Speffart.**  
Erzählung von Leon Schädig.  
„Gut denn, so müssen Sie zwei Leute ihre Pferde für die Gefangenen abgeben lassen und Sie selbst die Demoselle da hinter sich auf die Croupe nehmen.“  
„Mit dem äußersten Vergnügen“, versetzte der Wachtmeister mit einem gutmütigen Kopfnicken. „Mademoiselle wird hoffentlich einverstanden sein, sich an die Mutter der Schwadron, den Wachtmeister, anzuschließen. Fürchten Sie nichts, Mademoiselle, die vier Haimonskinder haben unbedeutender gefessen.“  
„Aber sie kann doch nicht so, wie sie das ist, auf Pferd steigen und dann mit fort durch die kalte Nacht; das könnte ja einen Stein erbarmen!“ rief jetzt Frau Agra empört dazwischen.  
„Geh! Sie lieber und hole ihr einen Mantel!“ sagte der Schütze, während Benedicte das mit Teinen überströmte Gesicht erhob und mit einem dankbaren Blick zu Agra aufschah.  
Frau Agra eilte davon, selbst in Tränen und Schluchzen ausbrechend bei dem Jammerblick, der eine Sekunde lang auf ihr geruht hatte.  
Die gefangenen Offiziere waren unterdes schweigende und ruhige Beobachter von dem allen geblieben. Jetzt flüsterie der ältere seinem Schicksalsgenossen zu: „Wir müssen alles anwenden, diesen Aufbruch zu verzögern!“  
„Werden wir es können so lange, bis unsere Leute Zeit haben heranzukommen?“ sagte der jüngere General im selben Tone.  
„Wenn auch das nicht, so hindern wir durch irgendeine Verzögerung doch die Franzosen, einen so weiten Vorsprung vor uns zu gewinnen, daß sie sie und uns nicht wieder einholen können.“  
„Was sollen wir beginnen? Ich sehe kein Mittel, sie hier aufzuhalten!“

„Verdammt, sie führen schon drauhen die Pferde aus den Ställen!“  
„Es läßt sich eben nichts dawider machen!“  
„Sie werden mit eingeschlossen, daß wir in eine verzweifelte Lage geraten sind; man wird mich in Wien vor ein Kriegsgericht stellen, weil ich zugegeben habe.“  
„Man wird nichts dergleichen tun“, fiel ernt der jüngere Mann ein; „es fällt kein Schatten von Tadel oder Vorwurf auf Sie, Sie haben nur getan, was Ihnen befohlen wurde.“  
„Ich hätte die kühne Vermessenheit, den Eifer zügeln müssen, der Sie so nahe an die Rückzugslinie des Feindes — aber was ist das?“  
„Das sind die Unseren!“ rief der General Teschen aufhorchend aus.  
„Nicht doch, nicht doch, hören Sie nur!“  
„Nein, Sie haben recht, Gytraxal, dies Feuer wird nicht aus unsern Mäulchen abgehen!“  
Diese Ausrufe wurden den gefangenen Offizieren durch ein plötzliches lebhaftes Kleingewehrfeuer entlost, das von drauhen her sich vernommen ließ.  
„Alle Teufel!“ hatte unterdessen der Kapitän Lesallier, an eins der Fenster hürend und es aufstehend, ausgerufen: „Heda, Leute, wer kommt uns da auf den Leib? Was gibts?“  
Mehrere von der Mannschaft liefen heran.  
„Es sind diese verdammten Bauern, dieses Gesindel — sie schießen in den Hof herein!“ schälte es ihm entgegen.  
„Pfeil Etienne und ihr beiden andern kommt herin und übernehmt die Bewachung unserer Gefangenen. Ihr steht mir mit euren Köpfen für sie, merkt euch das!“  
Damit hüzten der Kapitän und der Wachtmeister davon, um, während drei Chasseurs gut Hut der Gefangenen eintrafen, die Verteidigung des Hofes zu stellen.  
Die Angreifer hatten mit wohlgezielten Schüssen zwei in

„Der Koffelmann.“ „Jetzt kann ich Sie nicht führen, Sie müssen ne halbe Stunde warten. Es ist Vorschrift, daß die Säle nicht mit brennender Zigarre oder Pfeife betreten werden dürfen.“  
„Ranu, ich rauche doch gar nicht.“  
„Aber ich.“  
„(Weggendorfer Bäcker).“  
„Indergohn.“ „Schaugn S.“ „Sagt mein Schuster und zeigte mir gestichte Stiefel, auf deren Sohle Name und Preis mit Kreide verzeichnet waren. „Schaugn S.“ „zerst lönnä d' Leut' net eilig g'ma san mit dera Filderei, dera elendigen. Und noch lassen s' mir des Glump a Wochen lang liegen. Da derf i bloß alle Tag zwoomal an Preis anders drunterschreiben — weil i do mit 'n Indeg gehn muach.“  
(Aus dem Simpplissimus)

**Der Wissende.** „Vater, heute war ich der einzige in der ganzen Klasse, der eine schwierige Frage beantwortet konnte!“ „Was hat denn der Lehrer gefragt?“ „Der in unserem Klassenzimmer die Schreibe eingeschmissen hat!“

### Handelsnachrichten

**Dollarkurs am 4. Okt.:** 551 375 000 (441 100 000). In Berlin liegt der Dollar bis nahezu 600 Millionen.  
**Dollarkurs zur Durchführung der Devisenverordnung** am 4. Oktober: 550 Millionen Papiermark.  
**Der Wert einer Million Mark in Pfennigen** am 2. Oktober in: Holland 1.3, Belgien 5, Norwegen 2.2, Dänemark 2, Schweden 1.3, Italien 3.6, London 1.4, Neuseeland 1.3, Paris 4.2, Schweiz 1.3, Spanien 1.9.  
**Goldkaufpreis der Reichsbank** am 2. Oktober: 1 468 006 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.  
**Das Zollaufgeld** beträgt vom 6. bis 9. Oktober 6 680 090 000 Prozent. Eine Goldzettelmark gleich 66 900 000 Papiermark.  
**Markenfreies Brot** in Berlin kostet ab 2. Oktober: 1 468 006 000 ein Weizenbrotchen 1.2 Millionen Mark.  
**Mannheimer Produktenbörse** vom 4. Okt. (alles in Millionen Mark): Weizen 1700 bis 1900, Roggen 1400 bis 1450, Gerste 1800 bis 1900, Hafer 1300 bis 1500, Weizenmehl Spezial 6 300 bis 3800, Roggenmehl 280 bis 3200, Weizenkleie 870 bis 800, Rohmehl 400 bis 430.  
**Stuttgarter Landesproduktionsbörse.** Preise in Millionen Mark für 100 Kg.: Weizen 1200 bis 1600, Sommergerste 1200 bis 1300, Roggen 1200 bis 1300, Hafer 1100 bis 1200, Raps —, Weizenmehl Nr. 0 3400 bis 3800, Brotmehl 3200 bis 3400, Mele 300 bis 350.  
**Berliner Getreidepreise** am 4. Okt. in Millionen Mark: Weizen 700 bis 750, Roggen 680 bis 710, Gerste 650 bis 680, Hafer 625 bis 650, Weizenmehl 2400 bis 2900, Roggenmehl 2200 bis 2700, Mele 350 bis 380, Raps —.  
**Weizenmehl Nr. 0** in Mannheim 4 Milliarden, Roggenmehl 3.8 bis 3.5 Milliarden für 100 Kg.  
**Die Welt-Weizenerte** wird heute auf 421.1 Millionen Quarter (1 Quarter 2.177 Doppelzentner) geschätzt. Das ist die größte Ernte seit 1916.  
**Berliner Fettmarkt.** Butter: Zufuhr gering, Nachfrage stark, Preis 90 Mill. Mk. das Pfund. — Margarine: Angebot gering. — Schmalz: Die Preise steigen sprunghaft. — Speck: lebhaft, Nachfrage bei steigenden Preisen.  
**Am Hopfenmarkt** beginnen die Preise wieder erheblich anzusteigen. Der größte Teil der Ware dürfte in der Hand des Handels sein.

### Märkte

**Mannheimer Viehmarkt** vom 4. Okt. Der Auftrieb betrug 653 Ferkel und Küfer die bei festem Handel mit 140 bis 750 Millionen Mark je Stück bezahlt wurden.  
**Weitere Preissteigerung am Stuttgarter Schlachtfleischmarkt** vom 4. Oktober. Zufuhr 108 Ochsen, 34 Bullen, 150 Jungbullen, 157 Jungküder, 113 Kühe, 256 Kälber, 188 Schweine und 98 Schafe. Verkauf wurde alles. Erhöht auf je 1 Pfund Lebendgewicht in Millionen Mark: Ochsen 20 bis 22 (am letzten Markt am Dienstag, 2. Okt., 17 bis 18), 2.: 18 bis 19 (12 bis 15), Bullen 1.: 19 bis 20 (15 bis 16.5), 2.: 15 bis 18 (10 bis 13), Jungküder 1.: 20 bis 22 (17 bis 18), 2.: 18 bis 20 (14 bis 16), 3.: 15 bis 17 (10.5 bis 12.5), Kühe 1.: 18 bis 20 (14 bis 16), 2.: 12 bis 15 (10.5 bis 13.5), 3.: 9 bis 11 (7 bis 9.5), Kälber 1.: 23 bis 24 (20 bis 21), 2.: 21 bis 22 (18 bis 19.5), 3.: 18 bis 20 (16 bis 17.5), Schweine 1.: 36 bis 38 (34.5 bis 36), 2.: 32 bis 34.5 (31 bis 33), 3.: 28 bis 31 (26 bis 30). Verlauf des Marktes: lebhaft.  
**Viehmarkt Eralsheim,** 4. Okt. Zufuhr 3 Küder, wovon eines verkauft wurde zum Preis von 5.5 Milliarden.

des Klee vor Goldenswald angestellte Kösten von ihren Pferden heruntergeschossen. Dann waren sie auf das Lorgebäude ausgehört, hatten aber beim Anblick der großen Zahl Reiter, welche sich auf dem Hofe befand, leicht gemacht; sie hatten an dem Bergabhang über der Klee verboste Stellungen hinter den Baumstämmen genommen und schossen von daher in den Toreingang hinein. Kapitän Lesallier eilte, einen Teil seiner Leute auf den Loroordan zu senden; er blieb selbst mit ihnen in des Schöpfers Zimmer da oben, das die Klee beherrschte, hinauf; er ließ auf die verdeckten Feinde aus den Kletterlärchen seiner Leute Feuer geben, aber er sah bald, daß es ein unnützes Pulververbrennen war. Er kam nach kurzer Zeit in die Halle zurück.  
„Diese vermaldeiten Banditen!“ rief er aus. „Wer mir nur sagen könnte, wieviel von ihnen in dem Gehölz heden, von diesen heimtücklichen Strauchdieben! Madame, haben Sie den Mut, trotz ihren Ängeln den Ausmarsch zu wagen? Nein, Sie wagen es nicht! Versuchte Vogel! Ich muß aufbrechen, ich muß, Repelletier, wo ist Repelletier?“  
„Repelletier,“ jhrte ihm der Kapitän durch das offene Fenster zu, „nehmen Sie fünfzig Mann als Tete, rücken Sie damit aus, in scharfem Trab — das Gesindel wird Sie angreifen, es wird Sie auf Ihrem Vormarsch rechts und links hinter den Gebüsch begleiten, Sie werden so keine ganze Aufmerksamkeit abfordern — später folge ich mit den Frauen und Gefangenen!“  
„Während wir die Ängeln in den Leib bekommen, wie das Strohbündel im Maul des Fisches die Fische. Ich denke, mit Verlaub, mein Kapitän, wir täten besser, uns hier im Hofe zu verhasen und abzuwarten, ob die Canaille den Mut hat, uns hier offen anzugreifen!“  
„Oder bis sie Verstärkung erhält, uns in dieser Hicoque abzuwürgen zu können!“  
(Fortsetzung folgt.)



**Reislingen, 3. Okt. Fruchtfrucht.** Inhaber 26.90 Jtr. Weizen, 73.14 Jtr. Gerste, 384.70 Jtr. Haber, 6.84 Jtr. Nat. Dinkel, 29.40 Jtr. Silber Dinkel, 6.90 Jtr. Roggen. Preis pro Zentner Weizen 400-500 Millionen, Gerste 400-500 Millionen, Haber 200-300, Inhaber Dinkel 500-600, Silber Dinkel 300 bis 600, Roggen 540-700 Millionen.

**Urach, 4. Okt. Fruchtfrucht.** Inhaber: Dinkel alt 12.13 Jentner, neu 20.09 Jtr., Gerste alt 2 Jtr., neu 88.73 Jtr., Haber alt 2.94 Jentner, neu 129.86 Jtr., Weizen alt 5.93 Jentner, neu 18.08 Jentner, Roggen alt 2.20 Jentner, neu 4.70 Jentner. Preis pro Zentner in Millionen Mark: Dinkel alt 350 bis 450, neu 450 bis 600, Gerste alt 380, neu 400 bis 550, Haber alt 250 bis 350, neu 300 bis 470, Weizen alt 350 bis 410, neu 450 bis 700, Roggen alt 310 bis 380, neu 380 bis 420.

**Herrenberg, 4. Okt. Hopfenhandel.** Durch das Steigen des Dollars war vorübergehend ein Stillstand im Hopfenhandel eingetreten. Anfangs Oktober hat der Handel wieder eingesetzt. In Lieferungen wurden für den Zentner 9 Milliarden und mehr geboten. In Entlingen wurden 7,5-8 Milliarden bezahlt.

**Stuttgart, 4. Okt. Obstmarkt.** Lebhafte Nachfrage trotz der außerordentlich hohen Preise. Der reich befahrene Markt wurde ganz geräumt. Preise in Millionen Mark: Äpfel 7 bis 15, Birnen 8 bis 18, Zwetschen 3 bis 4, Pflaumen 10 bis 12, Quitten 8 bis 12, Trauben 25 bis 28, Nüsse 20 bis 25, Tomaten 8 bis 10.

**Gemüsegroßmarkt, Schwabe.** Inhaber. Richtpreise: Melben unbedacht: Kraut 3 bis 7,5, Rotkraut 3 bis 7, Kohl 5 bis 7, Zwiebeln 3 bis 4, Zwiebeln 2,5 bis 3, Bohnen 14 bis 15, Spinat 9 bis 10, Wonnfeld 7 das Pfund, Gurken 8 bis 10, das Stück.

**Devisenkurse**

| Berlin     | 3. Oktober |            | 4. Oktober |            |
|------------|------------|------------|------------|------------|
|            | Geld       | Brief      | Geld       | Brief      |
| Holland    | 172567500  | 173432500  | 215400000  | 216540000  |
| Belgien    | 22144500   | 22255500   | 2932500    | 27047500   |
| Norwegen   | 69625500   | 19974500   | 86338500   | 86816500   |
| Dänemark   | 77805000   | 78195000   | 96559000   | 97042000   |
| Schweden   | 118509000  | 117092000  | 145035000  | 146365000  |
| Italien    | 19750500   | 16849500   | 24438750   | 24561250   |
| London     | 1985000000 | 2005000000 | 2490000000 | 2500000000 |
| Neupork    | 438900000  | 441100000  | 548025000  | 551375000  |
| Paris      | 26134500   | 26265500   | 31900000   | 32080000   |
| Schweiz    | 78403500   | 78795000   | 97364500   | 98445500   |
| Spanien    | 58825500   | 59147500   | 74214000   | 74580000   |
| D.-Osterr. | 6184,50    | 6215,50    | 7730       | 7770       |
| Drac       | 13117125   | 13182875   | 16559000   | 17441000   |
| Ungarn     | 23641      | 23702      | 27930      | 28070      |
| Argentin.  | 145835000  | 146365000  | 181545000  | 182455000  |
| Lokio      | 216487500  | 217507250  | 271390000  | 272680000  |

Reichsgoldanleihe: 680 bis 510 Millionen.

**Kuswärtige Todesfälle.**

Andr. Reich, Fürstl. Katharine Oberhardt 82 J., Calw.  
 Sofie Schneider, Rottenburg. Jakob Reuweiler, Reutenburg.  
 Luise Falt geb. Hofmeister, 56 J., Rottenburg. Josef Salte, Zimmermann, Riedernan. Christian Walz, Schmelzmeister, 78 J., Altensteig-Dorf. Carl Dupper, Kammermeister, Rottenburg.

**Blut und Nerven**

müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich ein bis zwei kleine Gläschen des angenehmen schmeckenden **Sagitta Blut- und Nervenlikör** zu trinken. Sagitta Blut- und Nervenlikör wirkt blutbildend und nervenstärkend, ist für Nervenkranke das geeignete Kräftigungsmittel. Sagitta Blut und Nervenlikör ist in allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: **Apoth. Nagold.**

**Das Wetter**

Die Stimmung im Nordwesten hat sich jetzt nach Südwestland ausgebreitet, doch rückt bereits wieder Hochdruck nach. Am Samstag und Sonntag ist zwar noch vielfach bedecktes und kühles, aber in der Hauptsache trockenes und allmählich wieder aufhellendes Wetter zu erwarten.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Verfügung des Ernährungsministeriums über die Meldung von Brotgetreidebeständen.**

Auf Grund der Verordnung über Auktionspflicht vom 13. Juli 1923 Reichsgesetzblatt I S. 723 wird bestimmt:

1. Sämtliche Getreidehändler, Mühlebesitzer, Mehlhändler (mit Ausnahme der Kleinhändler), Genossenschaften und sonstigen Lagerhalter, welche innerhalb Württemberg eigene oder fremde Vorräte an Brotgetreide (Weizen, Roggen, Dinkel), und an Mehl lagern, sind verpflichtet bis auf Weiteres je bis zum 5. eines Monats und erstmalig bis zum 5. Okt. 1923 der Landesversorgungsstelle, Abteilung Getreide, in Stuttgart ihre am letzten Tag des Vormonats für eigene oder fremde Rechnung lagernden Vorräte an Brotgetreide und Mehl anzuzeigen. Soweit es sich hierbei nicht um eigene Vorräte handelt, ist der Eigentümer dieser Vorräte unter Angabe der ihm zugehörenden Mengen anzugeben. Nicht meldepflichtig sind landwirtschaftliche Erzeuger, die ausschließlich selbstgeerntetes Getreide auf Lager haben.

2. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe, oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich die vorstehende Auktionspflicht teilweise oder nicht in der gesetzlichen Frist erfüllt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht. Wer eine dieser Handlungen schuldhaft begeht, wird mit Geldstrafe bestraft. Neben dieser Strafe kann auf Einziehung der Waren, die verschwiegen worden sind, erkannt werden, auch wenn sie Auktionspflichtigen nicht gehören.

Stuttgart, den 27. September 1923.  
 In Vertretung: Rau.

Die Verlobung unserer Tochter  
 Elise mit Herrn Siegfried Fromm  
 zeigen wir ergebend an.

Meine Verlobung  
 mit Fräulein  
 Elise Popp  
 beehre ich mich anzuzeigen.

Siegfried Fromm.  
 Göttingen  
 Stuttgart

Sejirkonsular Carl Popp  
 und Frau Barbara geb. Haug.  
 Nagold, Oktober 1923.

für 18 Pfund Weizen  
 oder 75 Pfund Kartoffeln  
 oder 30 Eier  
 oder 3 Pfund Butter  
 erhalten Sie den  
**„Gesellschafter“**  
 das ganze Vierteljahr Oktober-Dezember.  
 Bei dieser Bezugsart ist jegliche  
 Nachforderung ausgeschlossen.

**Herzlichen Dank**

allen Wählern und Wählerinnen von  
 Ebhausen für das mir am letzten Samstag  
 entgegengebrachte Vertrauen, sowie  
 für die mir in der Zwischenzeit über-  
 sandten Glückwünsche.

Altensteig. Gottlob Mutz, Obersekretär.

**Zur Ortsvorsteherwahl Rotfelden!**  
 Kleinbauern, Angestellte,  
 Gewerbetreibende und Arbeiter  
 wählt  
**Karl Sauter.**  
 Viele Wähler.

**Zur Schultheißenwahl.**  
 Wähler und Wählerinnen, wollt Ihr  
 einen Mann als Ortsvorsteher, der das  
 Wohl der Gemeinde in jeder Hinsicht im  
 Auge hat, und Charakterfest ist, so gebt  
 Eure Stimme am Samstag

**Gemeindepfleger  
 Kentschler.**  
 Im Sinne vieler Wähler.

Die wegen Seuchengefahr unterbliebene  
**staatliche Bezirksreinlichkeitsaktion**  
 findet am **Mittwoch, den 10. Oktober,**  
 vorm. 9 Uhr in **Altensteig** statt. Die f. St.  
 gemachten Anmeldebungen sind noch in Kraft.  
 Nagold, den 2. Oktober 1923.  
 773 Oberamt: Müng.

**Zwerenberg.**

**Langholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am  
**Montag den 8. Oktober mittags 1 Uhr**  
 auf dem Rathaus  
 ca. 40 Festm. Langholz I.—V. Klasse,  
 meist Tannen. Bezahlung nach Bedarf der Ge-  
 meindepflege in Goldmark, einen größeren Teil sofort.  
 Der Gemeinderat.

**Nagold. 775**

**Löwenlichtspiele.**  
 Samstag abend 8 Uhr  
 Sonntag 2.15, 4.30, 8 Uhr

**Narr und Tod**  
 Schauspiel  
 in 5 großen Akten;  
 sowie  
 Lustspiel zum Lachen.

Alle Farben, Lacke,  
 Öle, Pinsel, Mattie-  
 rungen, Polituren,  
 Beizen, Leim, Glas-  
 papier, usw. kaufen  
 Sie am besten im  
 Spezialgeschäft bei  
**K. Ungerer**  
 1520 Nagold  
 Telefon Nr. 4

**Danksagung.**

Für die vielen wohlthuenden Beweise  
 herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem  
 so raschen Hinscheiden unserer lieben Toch-  
 ter, Schwester und Nichte

**Martha Ungericht**

erfahren durften, für die zahlreiche Beglei-  
 tung zu ihrer letzten Ruhestätte von hier  
 und auswärts, für die kostreichen Nach-  
 rufe am Grabe, sowie für den Gesang des  
 Sieder- und Sängerkorps, danken herzlich  
 die trauernden Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung**  
 betr. Zuschläge bei Einrichtung der Voraus-  
 zahlungen auf die Einkommen- und Körper-  
 schaftsteuer und die Rhein-Ruhrabgabe  
 ab 6. Oktober 1923.

Entgegen der Bekanntmachung vom 3. Oktober,  
 wonach ein Zuschlag auf die Einkommen- und Ab-  
 perschaftsteuer und die Rhein-Ruhrabgabe erst bei  
 Zahlungen nach dem 12. Oktober erhoben wird,  
 findet eine Umrechnung zum Goldmarkumsatz  
 nach der Bekanntmachung über das Steuerzinsgesetz  
 vom 3. Oktober schon vom 6. Oktober ab statt.  
 Altensteig, den 4. Okt. 1923. 778  
 Finanzamt: Huberich, Regierungsrat.

**Berichtigung.**  
 In der Heberschrift der Bekanntmachung des Finanz-  
 amts Altensteig vom 3. Oktober muß es heißen die  
 auf 5. Oktober fälligen Vorauszahlungen etc.

**Der Schwäbische  
 Heimatkalender**

für das Jahr 1924  
 ist erschienen und  
 vorrätig bei **Buchhandlung Jaifer, Nagold.**

**Gesangbücher**  
 evang. und kathol. Ausgabe  
 von einfacher bis feinsten Ausführung  
 in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**Buchhandlung Jaifer, Nagold.**

**Jeden Samstag  
 Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt.**

Ein schönes Geschenk  
 ist eine  
**Taschenbibel.**  
 Große Auswahl bei  
**G. W. Jaifer, Nagold.**

**1 Fleisch-  
 Zerkleinerungs-Schere**  
 ff. verurteilt  
 Solinger Fabrikat  
 verkauft  
**Fr. Schmid. 776**  
 Kiste zwf. G. W. Jaifer.

